

Zementindustrie: Zuversicht auch für 2007

Auf der diesjährigen Jahrespressekonferenz des Bundesverbandes der Deutschen Zementindustrie (BDZ) gab sein Präsident Andreas Kern ein positives Statement zur Lage und zu den Aussichten seiner Branche ab. Hier eine Zusammenfassung von Andreas Kerns Rede.



BDZ-Präsident Andreas Kern ist Mitglied des Vorstands der HeidelbergCement AG und hier verantwortlich für Europa und Zentralasien und das HTC Europa
Foto: HeidelbergCement

„Als der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) vor einem Jahr hier an dieser Stelle seinen Jahresbericht 2005/2006 vorlegte, konnten wir erstmals seit langem von positiven Signalen für eine mögliche Trendwende in der Baukonjunktur und für unsere Branche berichten. Die noch vorsichtig geäußerten Erwartungen wurden dann im zurückliegenden Jahr nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,7 Prozent ist das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2006 deutlich stärker gewesen als von Politik, Wirtschaft und Forschungsinstituten anfänglich erwartet. Und auch für das laufende Jahr 2007 ist man mit Wachstumserwartungen von 2,5 Prozent inzwischen deutlich zuversichtlicher als noch vor einem halben Jahr. Allerdings werden die Bauinvestitionen in 2007 voraussichtlich etwas langsamer wachsen als die Wirtschaft insgesamt. Für die deutsche Zementindustrie rechnen wir daher ebenfalls mit einem schwächeren Anstieg als im Vorjahr“, begann Andreas Kern sein Statement.

Entwicklung 2006

In einem ersten Abschnitt ging Andreas Kern auf die Entwicklung des Zementmarktes im Jahr 2006 ein: „Die günstige wirtschaftliche Entwicklung und die Baukonjunktur haben sich 2006 belebend auf die deutsche Zementnachfrage ausgewirkt. Ein wichtiger Faktor hierbei war, dass die Wachstumsimpulse nicht mehr nur aus dem Export kamen. Neben der Nachfrage nach Ausrüstungsgütern stieg auch die Baunachfrage deutlich an. Mit einem Zuwachs um real 4,2 Prozent trugen die Bauinvestitionen erstmals nach jahrelanger Talfahrt wieder kräftig zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Der Zementverbrauch in Deutschland nahm in 2006 um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 28,6 Mio. Tonnen zu. In 2005 belief er sich auf nur 26,9 Mio. Tonnen. Wie stark der Einbruch am Bau in den letzten Jahren war, und wie groß derzeit noch immer der Nachholbedarf ist, mag ein Vergleich mit dem Jahr 1999 verdeutlichen: Seinerzeit wurden rund 38,3 Mio. Tonnen Zement in Deutschland verbraucht.

27,4 Mio. Tonnen, also etwa 96 Prozent des gesamten deutschen Zementverbrauchs 2006, wurden von den heimischen Zementwerken abgedeckt. Der Inlandsversand der deutschen Werke stieg dabei um 7,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zugleich verringerten sich die Zementimporte nochmals, nämlich um etwa 20 Prozent auf 1,1 Mio. Tonnen. Die Importquote sank damit auf einen Wert von nur noch 4 Prozent. Zum Vergleich: 1999 hatte sie noch bei knapp 10 Prozent, 1995 sogar bei 18 Prozent gelegen.

Auf den ausländischen Märkten konnten die deutschen Zementhersteller ebenfalls Absatzsteigerungen erzielen. Die Zementexporte liegen jetzt bei 6,8 Mio. Tonnen. Die Exportquote, also der Anteil der Ausfuhren am Gesamtabsatz der deut-

schen Hersteller, betrug knapp 20 Prozent. In den 90er Jahren hatte sie immer deutlich unter 10 Prozent gelegen und ist seit 2000 (10,2 Prozent) kontinuierlich gewachsen. Etwa 90 Prozent der Ausfuhren gingen in die EU-Staaten. Die Niederlande waren darunter der mit Abstand größte Importeur.

Die Zunahme der Absatzmengen ging einher mit einer Umsatzsteigerung der Zementindustrie um knapp 11 Prozent auf insgesamt 1,98 Mrd. Euro. Die Zementpreise wiesen zwar eine weiter steigende Tendenz auf. Aber hiermit konnten die erheblichen Kostensteigerungen, vor allem beim Produktionsfaktor Strom, nicht aufgefangen werden.

Die Zahl der Beschäftigten in den 22 Unternehmen der deutschen Zementindustrie mit ihren 58 Werken war auch 2006 rückläufig. Im Jahresdurchschnitt wurde mit 7.372 Mitarbeitern der Vorjahreswert noch einmal um 3,3 Prozent unterschritten. Als positives Signal lässt sich jedoch der Trend ab Jahresmitte 2006 werten. Im zweiten Halbjahr nahm die Zahl der Mitarbeiter erstmals seit 1991 wieder leicht zu“, schloss Andreas Kern das erste Thema seiner Ausführungen ab und kam zu seiner Prognose 2007.

Prognose 2007

„Die positiven konjunkturellen Aussichten lassen erwarten, dass sich der Anstieg der Zementnachfrage im laufenden Jahr fortsetzt. Wegen der Schwäche des Wohnungsmarktes wird das Wachstum allerdings nicht annähernd so hoch ausfallen wie im Vorjahr. Die deutlich bessere Entwicklung im Nicht-Wohnbau und auch im Tiefbau wird jedoch die rückläufige Bautätigkeit im Wohnungsbau kompensieren.“ Auf Nachfrage der Redaktion Baumarkt + Bauwirtschaft präzisierte Andreas Kern, dass die tragenden Geschäftsfelder im Tiefbau der Kanalbau, der Garten- und

Landschaftsbau sowie der Brückenbau sein werden. Kern fuhr fort: „Die Zementindustrie geht daher für 2007 von einer Steigerung des deutschen Zementverbrauchs um etwa 1 Prozent aus. Damit könnte der Tiefbau den Wohnungsbau in 2007 wie bereits in 2005 als wichtigsten Einsatzbereich für den Baustoff Zement ablösen. Grundsätzlich aber wird sich an der groben Aufteilung der Marktsegmente – ein Drittel Wohnungsbau, ein Drittel Tiefbau und ein Drittel Nicht-Wohnbau inkl. Wirtschaftsbau – nichts ändern.“

Marktsegmente

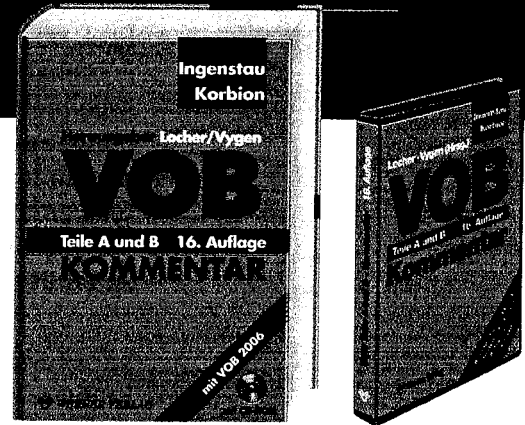
Im Folgenden ging Andreas Kern auf die Entwicklung der einzelnen Marktsegmente ein, hier kurz zusammen gefasst. Während die Impulse aus dem Wohnungsbau, die aufgrund von Vorzieheffekten in 2006 recht kräftig ausfielen, im laufenden Jahr fehlen, hält die verstärkte Investitionstätigkeit beim Bau von Handels- und Lagergebäuden sowie von Fabrik- und Werkstattgebäuden auch in 2007 an. Zudem hat sich aufgrund des deutlich höheren Steueraufkommens der Spielraum für den öffentlichen Tiefbau erweitert. Doch von einer „offensiven Infrastrukturpolitik“, wie sie die Große Koalition angekündigt habe, sei Deutschland noch weit entfernt, so Kern. Angesichts des Investitionsstaus und der weiter fortschreitenden Instandhaltungskrise der öffentlichen Infrastruktur müsse die Lkw-Maut zweckgebunden in Ausbau, Erhalt und Sanierung der Bundesfernstraßen fließen. Alle Projekte im Verkehrswegebau sollten zudem grundsätzlich daraufhin überprüft werden, inwieweit sie für PPP-Projekte geeignet sind. Ergänzt werden müssten diese Maßnahmen durch eine strikte Orientierung auf mehr Wirtschaftlichkeit und Planungssicherheit sowie effizientere Verwaltungsstrukturen im Rahmen der zweiten Stufe der Föderalismusreform.

Rahmenbedingungen

Andres Kern beleuchtete abschließend die energie- und klimapolitischen Rahmenbedingungen. Beim Emissionshandel könne trotz der auf den ersten Blick moderaten Minderungsvorgabe, die die Bundesregierung bis 2012 für die Industrie vorsieht, keine Entwarnung gegeben werden. Auf Dauer seien global faire Wettbewerbsbedingungen unerlässlich. Zudem würde die drastische Verknappung von Emissionsrechten für die Stromwirtschaft eine neue Runde im Strompreisanstieg einleiten und zu weiteren Kostenbelastungen für die stromintensive Zementproduktion führen. „Wir brauchen nicht nur für die Grundstoffindustrien mehr Investitionssicherheit, sondern auch für die Energiewirtschaft. Es muss endlich klar werden, wie die höchst anspruchsvollen klimapolitischen Ziele der Bundesregierung ohne wirtschaftliche Friktionen umgesetzt werden sollen“, so Kern. Die stromintensiven Branchen seien auf einen ausgewogenen Energiemix unter Einschluss von Kernenergie und Kohle angewiesen. Aufgrund erheblicher Verdrängungseffekte zu Lasten der industriellen Produktion lehnt der BDZ die Versteigerung von Emissionsrechten und eine Einbeziehung des Flugverkehrs in das bestehende Emissionshandelssystem ab. ■

www.bdzement.de

> Vorreiter Original Bestseller



Ingenstau/Korbion/Locher/Vygen (Hrsg.)

VOB – Teile A und B – Kommentar

16. Auflage 2007, 2.770 Seiten,

gebunden, inkl. CD-ROM

mit allen aus „baurecht“ zitierten

Entscheidungen im Wortlaut, € 189,-

VOB Teile A und B – Kommentar auf CD-ROM

€ 189,-

Sonderpreis für Käufer des Buches

(16. Auflage) € 32,-

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Bestellen Sie mit diesem Coupon per Fax oder Brief versandkostenfrei innerhalb Deutschlands.

Sie können Ihre Bestellung innerhalb von 2 Wochen ohne Angaben von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware an die Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Heddesdorfer Str. 31, 56564 Neuwied.

Geschäftsführer: Dr. Ulrich Hermann · HRB 58843 Köln · DE 188836808

Bestellung bitte per Fax oder per Post an:

Bitte ausschneiden und einschicken. ✂

Fax (gebührenfrei): (0 800) 8018018

Wolters Kluwer Deutschland GmbH · Niederlassung Neuwied

27009/003

Postfach 2352 · 56513 Neuwied · Telefon 02631 801-2222

www.wolterskluwer.de · E-Mail info@wolterskluwer.de

Ich bestelle:

____ Ex VOB - Teile A und B - Kommentar
€ 189,- · ISBN 978-3-8041-2150-8

____ Ex VOB - Teile A und B - Kommentar auf CD-ROM*
€ 189,- · Sonderpreis für Käufer des Buches (16. Auflage) € 32,-
ISBN 978-3-8041-2151-5

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____



Werner Verlag

eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland